

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Zeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 54

Mittwoch, 7. März 1917

56. Jahrgang

Zweifel am Jahre 1917.

Churchill bezweifelt heurige Entscheidungen. Wirkungen des U-Boot-Krieges auf England. Unruhe der Vereinigten Staaten wegen eines mexikanischen Krieges.

Ein Schreckgebilde der Italiener.

Marburg, 7. März.

Die Quellen, die von Österreich zu den Neutralen und von dort in die feindlichen Länder fließen, rinnen fort durch die ganze Zeit des Krieges. Und sie entspringen an Stellen, aus denen die Kenntnis von Ereignissen geschöpft wird, die uns im eigenen Lande ängstlich vorenthalten werden für lange Zeit. Schon eine Woche früher, bevor die Enthebung Conrads v. Hötzendorf und seine Verwendung auf einem anderen, amtlich noch nicht bekanntgegebenen Posten hier amtlich verlautbart worden ist, konnte man diese wichtige Veränderung bereits in den Schweizer Blättern lesen und die italienische Presse stürzte sich voller Gier auf diese Nachricht und schrieb Aufsätze über sie, bevor die Allgemeinheit in Österreich noch etwas davon erfuhr. Und mehr noch: Auch die neue Verwendung Conrads ist damals schon in italienischen Blättern verlautbart worden, während sie bei uns noch immer ins amtliche Dunkel gehüllt erscheint. Auf die italienische Presse wirkt Conrads neue Berufung so beunruhigend ein, wie es sonst nur der U-Bootkrieg zu tun vermochte; in Conrad v. Hötzendorf erblickt die italienische Presse eine besondere Gefahr

für das treulose Königreich Vittorio Emanuele; in ihm glaubt sie jene Energien verkörpert, vor deren Entfesselung das wankelmütige Italien ängstliche Schen und zitterige Furcht empfindet und der Name Conrads wird in Italien ausgesprochen mit abergläubischer Furcht. Hunderttausende hat Italien vergeblich in den Tod geführt; es ist im Großen und Ganzen alles so geblieben, wie es war in den ersten Tagen des Krieges. Italien hat überlegene Führung und ausblühende Tapferkeit genugsam gespürt am eigenen Leibe und die U-Bootnot frisst sich von den Küsten hinein ins ganze Land; der innere Groll und die Mutlosigkeit und die Furcht vor unbekannten drohenden Gefahren haben schon das Feuerwerk gelöscht, das einst von Rom aus ganz Italien in den Taumel der Raserei versetzte. Wenn aber nun zu all dem noch der Name Conrads von Hötzendorf genannt wird, dann ist dem Italiener, als ob der 'Böse Blick' das ganze Land getroffen hätte. Alles wird von der italienischen Presse aufgezehrt, um diesem Namen neuen Schrecken zu verleihen: Wie er bereits im Frieden die Grenzmannern Tirols gegen Italien zu besetzt habe, wie er angeblich schon vor dem großen Kriege Italien einen furchtbaren Schlag versetzen wollte und wie sein ganzes Sinnen und

Denken immer nur darauf gerichtet war, die sprungbereite Welschlandtruppe für immer niederzuwerfen. Innere Schwäche, das böse Gewissen, die Furcht vor Vergeltung, all das scheint lebendig zu werden in Italien, wenn der Name Conrads in Verbindung steht mit einer großen, bedeutungsvollen Veränderung in der Heeresführung der Donaumonarchie. Als ob der ganze österreichische Born über Welschlands Tücke und Verrat aufkommen würde in einem Namen, als ob er allein der Träger unseres Vergeltungswillens wäre, so wirkt in Welschland der Name Conrad v. Hötzendorf. Und es scheint, als ob Italien noch immer nicht weiß, daß das, was es von Conrad fürchtet, in jeder Seele lebendig ist, die an unserer Front steht von der Schweizer Grenze bis zum Meere; unsere Truppen und ihre Führer haben die Buchstaben der Vergeltung gar tief schon eingebraunt in den italienischen Leib und jeder, der dort unten kommandiert oder kämpft, trägt das Ehrenzeichen des Vergelters an seiner Brust! M. J.

Deutschland, Amerika, Mexiko.

Unionsangst vor Mexiko.

Bern, 6. März. (WB.) Der Washingtoner Berichterstatter des 'Petit Parisien' labelt unter dem

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elster.

18 (Nachdruck verboten.)

Am folgenden Morgen lichtete die „Nymph“ die Anker und feuerte in die offene See hinaus. Die Schäden, die der Sturm angerichtet, waren, so gut es ging, wieder ausgebessert. Selbst der Kreuzmast, wenn auch noch ohne Stange, stand schon wieder. So umsegelten sie Kap Horn und feuerten in die blauen Wogen der Südsee hinaus, nach Norden zu. Herrliches Wetter war eingetreten. Hell strahlte die liebe Sonne vom wolkenlosen Himmel, die „Nymph“ glitt sanft über die leichtbewegten Wellen des Meeres dahin. Es wurde fast mit jeder Stunde wärmer.

Jetzt konnte sich Grete der traurigen Notwendigkeit nicht mehr entziehen, ihrem Vater das Seemannsgrab bereiten zu lassen.

Es war an einem Sonntag. Fast wellenlos lag das Meer wie ein leuchtender blauer Spiegel da. Kaum daß eine leise Brise die Segel schwellte. Das Schiff war sauber gereinigt und in Ordnung gebracht. Am Halbmaße wehte die deutsche Handelsflagge vom Topp des Großmastes. In ihrer Sonntagskleidung sammelte sich die Mannschaft auf dem Deck. Die Leiche des von allen verehrten Kapitäns, fest in Segeltuch eingewickelt, auf einem Brett liegend, wurde von vier Matrosen aufgehoben. Mit verhüllten, weinenden Augen stand Grete da. Neben ihr

Binneweis und Henning. Der erstere wollte sprechen und fand doch die rechten Worte nicht. Da nahm Henning die Mühe ab — alle anderen folgten seinem Beispiel — und sprach ernst und feierlich das Vaterunser. Die Schiffsglocke läutete, Binneweis gab den Matrosen einen Wink, langsam ließen diese den Leichnam hinabgleiten, mit dumpfem Getöse fiel er ins Meer. Hoch auf spritzte die schäumende Flut, ihre Tiefe öffnend und schnell wieder schließend.

Lang aufweinend fiel Grete in die Arme Hennings, der sie mit leisen Worten zu trösten versuchte. Dann führte er sie fort in die Kajüte, wo sie schmerzgebrochen niedersank.

Binneweis stand finster blickend da, doch wagte er nicht, den beiden zu folgen.

„Er ruht im Frieden des Himmels, Grete“, sagte Henning, leise ihre Hand streichelnd. Denke an das schöne Bild vom Seemannsgrab:

„Der Himmel weihet täglich
Das Meer durch seinen Blick.
Drum strahlt es wie sein Auge
So himmelblau zurück.
Die Meerestiefe aber, —
Die ist ein heiliges Land,
Sie ist noch unentweihet,
Berührt von keiner Hand.“

Sie sah unter Tränen lächelnd zu ihm auf. „Ich danke dir, Henning“, sagte sie mit sanfter Stimme. „Jetzt habe ich nur noch dich auf der weiten Welt.“

8. Kapitel.

Grete erschien jetzt nur noch selten auf Deck; nur um frische Luft zu schöpfen, verließ sie die Kajüte, zog sich aber stets bald wieder zurück, da sie einerseits der Begegnung mit dem neuen Kapitän ausweichen wollte, und andererseits die Art und Weise der neuen Kommandoführung ihr nicht gefiel. Das war ein fortwährendes Schimpfen und Flüchen. Nichts konnte dem neuen Kapitän recht gemacht werden, überall hatte er zu tadeln und zu zögeln. Bald waren ihm die Matrosen bei den Segelmanövern nicht hinlänglich, bald verstanden sie seine Befehle nicht richtig, bald taten sie etwas, was nicht besonders befohlen war.

Hauptsächlich Henning und der alte Theising, der jetzt den Dienst des zweiten Steuermanns versah, hatten unter den Launen des Kapitäns zu leiden. Henning setzte der üblen Laune desselben äußerlichen Gleichmut entgegen und tat unverdrossen seine Pflicht. Wußte er doch, weshalb ihm Binneweis grollte. Der alte Theising brummte recht oft ärgerliche Worte in den grauen Bart; aber nur, wenn er mit dem Zimmermann oder dem Koch in der Vorratskammer bei einem Glas Grog zusammenlag und man vor jeder Störung sicher war, ließ er seinem Unmut freien Lauf. Die Mannschaft dagegen schlich mit finsternen Mienen umher, man sah es ihr an, daß sie nur widerwillig gehorchte. Fritz Gründig, der Schiffsjunge, ging schen umher, denn oftmals führte er die schwere Hand des Kapitäns an seinen Ohren. So herrschte auf dem

5. März: Trotz der amtlichen Erklärung des mexikanischen Ministers des Äußeren General Aquita, daß die mexikanische Regierung kein Angebot von Deutschland erhalten habe, beharre die amerikanische Regierung dabei, Gewißheit über ein deutsch-amerikanisches Komplot zu besitzen. Es sei sicher, daß die amerikanische Regierung in der gegenwärtigen Stunde keineswegs Komplikationen mit Mexiko wünsche. Man gebe sich jedoch keiner Täuschung über den deutschen Einfluß hin, der in ganz Mexiko arbeite. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei über die mexikanische Angelegenheit zu gut unterrichtet, um an eine Dauer der freundschaftlichen Beziehungen zu Amerika zu glauben, falls die Vereinigten Staaten mit Deutschland in einen Kriegszustand lämen. Die amerikanische Regierung bereite sich für alle Möglichkeiten vor.

Der U-Bootkrieg.

Wirkungen in England.

Berlin, 6. März. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Beweiskräftiger als alle Ablehnungsversuche englischer Minister zeigen die nüchternen Meldungen aus englischen Häfen und Industriestädten die Wirkung des U-Bootkrieges. Blooms Agentur veröffentlicht über die Zeit vom 12. bis 21. Februar folgende lakonische Meldungen:

Glasgow. Die Hoffnung, daß die Erhöhung der Frachtsätze in den schottischen Häfen mehr Schiffsraum schaffen werde, hat sich nicht erfüllt. — Cardiff. Die Kohlenexporteure sind gezwungen zu feiern, da sie keinen Schiffsraum zur Ausfuhr erhalten. — Swansea. Das Geschäft war außerordentlich flau. Die Schiffsverhältnisse zeigen keine Besserung. — Hull. Der Kohlenmarkt verlief sehr still. Die Ausfuhren sind infolge des Schiffsraummangets nicht sehr glänzend. — London. Die Untätigkeit, die eine dauernde Kennzeichnung des Schiffsfachtenmarktes geworden ist, trat erneut zutage. Geschäfte wurden nur in sehr geringem Maße abgeschlossen. Schiffsraum wird trotz der erhöhten Frachtraten spärlich angeboten. — Liverpool. Schiffsraummangel in jeder Beziehung. — Manchester. Die Kohlenzufuhr ist so gering, daß die Stadt geradezu unter Kohlennot leidet. — New-Castle. Völliger Stillstand der Schiffsräumfrachten, da tatsächlich trotz der hohen Frachtsätze kein Schiffsraum angeboten wurde.

Weitere U-Bootarbeit.

Christiania, 6. März. (AB.) Die Morgenblätter bringen durch große Überschriften hervorgehobene Berichte über die Torpedierung des norwegischen Dampfers „Gurre“ in der Nordsee, der von Bergen nach Hull unterwegs war. Bei der Torpedierung sollen 15, nach anderen Meldungen 19 Menschen ums Leben gekommen sein, darunter zwei englische Damen, Mutter und Tochter, die über Verwendung des britischen Konsulates die Reise durch die Gefahrene machen durften.

Ein Salpeterdampfer eingebracht.

Hamburg, 6. März. (AB.) Der mit einer Ladung Salpeter nach England bestimmte Dampfer „Livingstone“ wurde in der Nordsee aufgebracht und wegen Beförderung von Bannware als Prise nach Hamburg eingebracht.

Marburger Nachrichten.

Ernennung zum Ehrenbürger. Der Gemeindevorstand von Schönstein hat am 2. März einstimmig Herrn Bezirkshauptmann Dr. Freiherr von Neugebauer zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Schiff eine unbehagliche Stimmung, die selbst das andauernde herrliche Wetter nicht milder oder freundlicher gestalten konnte.

Grete saß in der Kajüte und ordnete die hinterlassenen Papiere ihres Vaters. Die Schiffs-papiere und geschäftlichen Anweisungen hatte Binneweis an sich genommen. Unter den Papieren fand Grete einen Nachweis des kleinen Vermögens ihres Vaters, sowie den Entwurf eines Testaments, in dem der verstorbene Grete zur alleinigen Erbin seines geringen Vermögens einsetzte.

Fortsetzung folgt.

Gasthölle kommt nach Marburg! Bürgermeister Dr. Schmiderer hat an die kaiserliche Kabinettskanzlei ein Telegramm mit der Bitte um Abhilfe der Marburger Kohlennot gesandt und Stadtrat Dr. Drosel fuhr nach Wien, um persönlich bei dem Minister für öffentliche Arbeiten, Trnka, und bei den Zentralstellen in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden. Minister Trnka eröffnete dem bei ihm erschienenen Herrn Dr. Drosel, daß er über kaiserlichen Auftrag mit der Transportleitung wegen Beschaffung von Kohle für Marburg in Verbindung getreten sei und daß nunmehr die Lieferung von Gasthölle für das Marburger Gaswerk erfolgen wird.

Spende. Die Familie Kratochwill spendete der Rettungsabteilung R. 20 statt eines Kranzes für gefallenem Sohn Fähnrich Karl Kratochwill.

Nur zwei fleischlose Tage, an einem auch Schafffleisch. Aus Wien wurde uns heute drahtlich berichtet: Da die Zufuhr von Mehl in den einzelnen großen Verbrauchsmittelpunkten durch vorübergehende Ungunst der Transportverhältnisse langsamer als sonst vor sich geht und der Entgang an Mehl derzeit weder durch Gemüse noch durch Kartoffeln ersetzt werden kann, hat das Amt für Volksernährung die Ministerialverordnung vom 1. September 1916, R.-G.-Bl. Nr. 285, betreffend die Einschränkung des Verbrauches von Fleisch und Fett dahin abgeändert, daß die politischen Behörden im Bedarfsfalle nach vorheriger Genehmigung des Amtes für Volksernährung das in der erwähnten Ministerialverordnung angeordnete Verbot des Verkaufes von Fleisch sowie die Verabreichung von Fleischspeisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, auf zwei Tage in der Woche beschränken können. An einem der zwei, bzw. drei fleischlosen Tagen ist der Verkauf sowie die Verabreichung und der Genuß von Schafffleisch gestattet.

Landwirtschaftliche und Ernährungsfragen. Am 4. März fand im Gasthause zur Stadt Wien die Hauptversammlung der Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft statt, die einen sehr guten Besuch auswies und vom Filialobmann Herrn Dr. Tausch mit einem warmen Nachruß für den verstorbenen Kaiser eröffnet wurde, dem die Versammlung stehend zuhörte. Säckelwart Herr Flucher erstattete den Tätigkeits- und Kassabericht, der genehmigend zur Kenntnis genommen wurde, worauf Dr. Tausch dem Rechnungsleger den Dank für seine Mühewaltung aussprach. Herr Oberverwalter Pfeiffer verlangte, die Filiale möge dafür eintreten, daß die Grazer Hauptversammlungen der Landwirtschaftsgesellschaft wieder abgehalten werden. Die Landwirte, die den wichtigsten Stand im Staate bilden, müssen ihre Interessen mindestens ebenso wahren, wie der Stand der Kinobesitzer, die beim Ministerium vorsprachen. (Beifall.) Herr Dr. Tausch begrüßte diese Anregung und bat Herrn Pfeiffer, seinen Antrag schriftlich dem Ausschusse zu übergeben. Der bisherige Filialausschuß wurde wiedergewählt und durch nachstehende Herren ergänzt: Kellereinspektor Petrovan, Bürgermeister Hofbauer (Gams), Verwalter Schigert (Graf Meran), Verwalter Gsellmann (Ragerhof der Admonter) und Landes-Veterinärinspektor Fischer. Nach der Prämierung des Wingers Franz Tschape, der durch 37 Jahre bei Dr. Rat bedienstet ist, hielt Direktor Zweifler einen sehr interessanten Vortrag über Schutzmittel gegen die Reben-schädlinge. Es war eine überaus reiche Fülle von Belehrungen und praktischen Unterweisungen, die der Redner gab und die ihm den Beifall der Versammlung und den Dank des Filialobmannes eintrug. Kellereinspektor Petrovan verwies sodann darauf, daß die Saatgetreidebeschaffung hener sehr schwierig sein wird; Saatkartoffeln zu bekommen, werde ganz unmöglich sein. Redner habe als Entekommissär der k. k. Bezirkshauptmannschaft 24 Waggonladungen bestellt, bis heute aber noch kein Kilogramm erhalten. Der Marburger Bezirk war hinsichtlich der Kartoffelversorgung schon im Freleben passiv; jetzt sind die Verbrauchsansprüche aber noch gestiegen und 200 Waggonladungen sind aus unserem Bezirke ausgeführt worden. Der Redner verwies zum Schluß auf das große Entgegenkommen des Marburger Stationskommandos hinsichtlich der Beistellung von Arbeitern für den

Anbau. Filialobmann Dr. Tausch hob rühmend und dankend die Verdienste hervor, welche sich der Entekommissär Inspektor Petrovan um die Landwirtschaft erworben hat. Herr Franz Girsmaier verwies darauf, daß nach Zeitungsmeldungen in den Dienstern Mühlen täglich 360 Waggonladungen rumänischen Getreides vermahlen werden. Diese Vermahlung kann nur stattfinden, weil die ungarischen Mühlen unsere heimische Kohle bekommen.

In einer zur Verlesung gebrachten Deutschfrist verlangte der Redner die Einstellung der Beschlagnahme von Heu und Stroh in Steiermark, um der Futtermittelnnot zu steuern. Die Beistellung von arabischen Pferden samt Geschirr aus militärischen Stationen im Hinterlande, um den Frühjahrsaubau zu ermöglichen und zu fördern, die rechtzeitige Beistellung von Saatgut, die Unterlassung jeder weiteren Requirierung von östtragenden Pflanzen in Steiermark (Kürbiskerne usw.), Abhilfe des Arbeitermangels am Lande usw. Der Redner kam dann auf die Beschaffung Boors zu sprechen, der einst von der Firma Scherbaum in Marburg mit einem Besen hinausgejagt worden und nun in Wien zu einer Vertrauensperson geworden sei. (Beifall.) Oberverwalter Pfeiffer kritisierte das Anstellen landwirtschaftlicher Bediensteter, welche um Brot gesandt werden, bei der Firma Scherbaum in Marburg. Redner habe fünf Tage hindurch täglich zweimal um Brot nach Marburg gesandt und nichts erhalten, während man an Wiener Bäckerladen Aufschriften sieht: Hier werden noch Brotlandchaften aufgenommen! Dir. Zweifler beklagte es, daß die Stadtbevölkerung in dieser Zeit, in der jeder Palm wertvoll ist, noch immer über bebante Felder schreite, Getreideähren abstreife usw. Dr. Tausch erzählte in dieser Angelegenheit traurige Vorfälle aus Motwein. Dort haben Bahnarbeiter durch ein Kornfeld einen breiten Weg getreten, um näher zur Kantine zu haben. Eine Beschwerde an die Südbahn war nutzlos. Herr Jul. Pfirmer kritisierte die allzuniedrigen Höchstpreise für Kartoffel, die den Bauern gezahlt werden; unter solchen Umständen sei es kein Wunder, wenn die Bauern keine Lust zum Erdäpfelanbau und zum Erdäpfelverkauf haben. Heuer dürfe dieser allzuniedrige Preis nicht mehr festgesetzt werden. (Beifall.) Dr. Tausch verwies darauf, daß am Lande tatsächlich Saatkartoffeln verschwunden seien. Wenn der Bauer hungert, wenn die Schweine vor Hunger schreien, wäre es wirklich ein heroischer Opfermut, nicht nach den Saatkartoffeln zu greifen. Es sprachen dazu noch mehrere Redner, worauf Herr Pfeiffer auf die hohen Gewinne der Viehverkehrsgesellschaft verwies, die sogar an Zinsen verdient, weil sie nicht gleich bar zahlt, sondern die Verkäufer warten läßt. Herr Birgmaier schilberte noch die Heunot und die Schwierigkeit, Heu und dort einen oder zwei Zentner Heu aufzubringen; der Redner soll das Heu im Auftrage des Ernährungsamtes der Bezirkshauptmannschaft herbeischaffen und die Bauern jammern, daß sie nichts zum Verfüttern haben. Nach diesen Erörterungen schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Theaternachricht. Heute wird „Das süße Mädel“ zum zweitenmale aufgeführt. — Morgen soll, da Fräulein Kreith noch immer krank ist, ein Gastspiel des Fräulein Meinsky vom Stadttheater in Graz stattfinden; zur Stunde ist es aber noch unentschieden, weil die Bewilligung der Grazer Theaterdirektion noch ausständig ist. — Freitag den 9. März hat eines unserer vielbeschäftigten und beliebtesten Mitglieder, Fräulein Emmy Blaha, ihren Ehrenabend. Fräulein Blaha, ein echtes Theaterkind, spielte vom 5. Lebensjahre an im Wiener Burgtheater Kinderrollen, wo es Gelegenheit hatte, von den Größten der Großen viel zu lernen. Zum Ehrenabend der jungen Künstlerin wird Schumanns Komödie „Der Ketter“ zum erstenmale aufgeführt. — Samstag geht auf allgemeines Verlangen die Schlageroperette „Csardasfürstin“ in Szene. — Die Operettenneheit „Rose von Stambul“ erlebt an unserer Bühne die erste Aufführung nach Wien.

Kaiserpanorama. In dieser Woche eröffnet sich dem Beschauer ein ganz neues, hochinteressantes Gebiet, das „der Goldsucher in Alaska“ (Amerika.) Jedes Bild gibt Zeugnis von einem mühseligen, entsetzungsreichen Leben dieser nach dem Golde suchenden Einwanderer. Des Hauptsehenswerte an der Reise, wunderbare Küstenfrühe, herrliche Winter-

landschaften, Ansiedlungen der Neger und der Goldsucher, interessante Provianttransporte, wie die Grabungen nach dem Golde sind hier im Wilde festgehalten und gewähren jedem Besucher hinreichend Einblick in das Leben der Bewohner Nordamerikas.

Selbentod eines Marburgers. Am 28. Feber ist der Fähnrich i. d. Res. eines heimischen Infanterieregimentes, Karl Kratochwill, Sohn des hiesigen Lokomotivführers Herrn Robert Kratochwill, an der italienischen Front gefallen. Ein Leutnant schrieb dem Vater des Gefallenen u. a. folgendes: „Am 28. Feber wurde Fähnrich Karl Kratochwill um 11 Uhr vormittags durch eine 15 Zentimeter-Granate, die in seinem Unterstand einschlug, getroffen; er war sofort tot. Karl war einer meiner besten Zugkommandanten, seine Tapferkeit und sein Pflichtgefühl waren trotz seiner Jugend beispielgebend. Sein Hinscheiden riß eine unausfüllbare Lücke in unsere Reihen. Möge es Ihnen und Ihrer wertigen Familie zum Troste gereichen, daß Karl von Vorgesetzten und Untergebenen geschätzt und geliebt wurde und uns allen unvergeßlich bleiben wird.“ Karl Kratochwill hat im Jänner v. J. die Reifeprüfung an der hiesigen Staatsoberrealschule abgelegt.

Militärische Ernennung. Der einer hiesigen Etappenformation zugeteilte Fähnrich Adar Feldmann, der an den schweren Kämpfen in Galizien teilnahm, wo er einen Arm einbüßte, wurde in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde aus a. h. Gnade zum Leutnant ernannt.

Stadt kino. Gegenwärtig wird im Stadtkino ein hervorragendes Sensationsdrama, „Entlarvt“ betitelt und das pikante komische Filmlustspiel „Man steigt nach“, welches viel Heiterkeit auslöst, vorgeführt. Heute und morgen ermäßigte Preise. Der Vorführungsraum ist angenehm temperiert. — **Samstag, den 10. März** halb 5 Uhr findet eine Jugendvorstellung mit besonders gewähltem Programm statt. Das hochpatriotische Filmwerk „Tiroler Treue“ gelangt zur Aufführung. Das großartige Kriegsgemälde spielt im österreichisch-italienischen Grenzgebiete. Sonntag viertel 3 Uhr nachmittags findet eine Wiederholung dieser sehenswerten Vorstellung statt.

Neuerliche Erdbebenshäden in Rann. Aus Rann wird unter dem 5. März gemeldet: Gestern um 6 Uhr 19 Min. abends wurde Rann abermals von einem Beben heimgesucht. Der Erdstoß dauerte 8 Sekunden und hat die Schäden vergrößert.

Petroleum ist eingetroffen und wird ab 9. März 1917 nur auf Grund der neu ausgegebenen blauen und gelben Petroleum-Anweisungen an die Verbraucher bei nachstehenden Kaufleuten im Kleinverleiße ausgefolgt: Uffar, Murko, Hartinger, Weigert, Huber, Tischler, Vogl, Greiner, Gufel, Stiel, Koroschek, Sucher, Saria, Biegler, Walzl, Reicher, Mydlil, Kaufmann, Preschern, Opella, Andraschik, Haber, Fontana, Primus, Spar- und Konsumverein und Schneiderisch.

Unterfeirischer Kaninchenzucht-Verein. Sonntag den 11. März 3 Uhr nachmittags findet im Vereinslokale „Zur alten Bierquelle“ in der Schmid- und Schmidgasse die jahungsmäßige Monatsversammlung statt. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Wer nicht schlafen kann, gebrauche Fellers schmerzstillendes und nervenberuhigendes Pflanzen-Extrakt-Fluid m. d. M. „Elsa-Fluid“. Bei nervöser Schlaflosigkeit und bei Schmerzen jeder Art ist es von wohltuender Wirkung, bringt Binderung, Nervruhe und den ersehnten Schlaf. Weit über 100.000 Dankbriefe und ärztliche Empfehlungen. Friedenspreise: 12 Flaschen kosten franko 6 Kronen, allein echt vom Apotheker E. B. Fehler, Stubica, Elsa-Platz Nr. 269 (Kroatien). Dieses wohltuende Haus-

mittel sollte nirgends fehlen. Auch Fellers milde abführende Rhubarberpillen m. d. M. „Elsa-Pillen“ sind bei Stuhlverstopfung gut. 6 Schachteln kosten franko 4 K. 40 H.

Infektionskrankheiten. Wochenanzweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 0, zugewachsen 1, geheilt 0, verbleiben 1. Diphtherie verblieben 1, zugewachsen 1, geheilt 1, gestorben 1, verbleiben 0. Typhus verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Kämpfe mit Italienern.

Wien, 7. März. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Ostfront fanden in mehreren Abschnitten Gefechte mit günstigem Ausgange für unsere Waffen statt. Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellung an der Mündung des Masobaches vorgingen, wurden vertrieben. Zwei Nachtangriffe der Italiener auf unsere Costabellastellungen scheiterten an dem zähen Widerstande unserer Truppen. Ein feindlicher Angriffsversuch gegen den Monte Stef brach schon in unserem Sperrfeuer zusammen. Die dortige Sprengung, die unseren Stellungen galt, hat nur die italienischen beschädigt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes.
v. Höjer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 7. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 7. März:

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Scarpe, beiderseits von Ancre und Somme, in der Champagne und auf dem Oiser der Maas herrschte gestern rege Artillerietätigkeit. Mehrfach kam es auch zu Gefechten von Aufklärungsabteilungen mit der Grabenbesatzung. Abends griffen die Franzosen an der Ostfront von Verdun unsere neuen Stellungen am Cauriereswald an. Sie sind durch Feuer abgewiesen worden. Klares Wetter begünstigte die Flieger in Erfüllung ihrer Aufgabe. In zahlreichen Luftkämpfen sind 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden. Wir haben durch gegnerische Einwirkung ein Flugzeug verloren.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere ist bei Nachlassen der Kälte in einzelnen Abschnitten das Feuer lebhafter geworden. Die Tätigkeit der Infanterie blieb noch gering.

Mazedonischen Front

Zwischen Bardar- und Doiransee und in der Strumaniederung schlugen unsere Posten Vorstöße englischer Kompagnien zurück.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudebnow.

Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 6. März. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Der englische Angriff bei Bouchavesnes war augenscheinlich im großen

Maßstabe auf breiter Front gedacht. Das starke Artilleriefeuer, das nachmittags auf der ganzen Gegend des St. Pierre Baast-Waldes und von Bouchavesnes lag, verstärkte sich am 5. März zum Trommelfeuer. Die englischen Sturmtruppen, die sich in den vorderen Gräben gesammelt hatten, wurden jedoch deutscherseits rechtzeitig erkannt und unter Vernichtungsfener genommen, so daß es den Engländern nicht gelang, die bereitgestellten Kolonnen zum Angriffe herauszubringen. Nordöstlich von Bouchavesnes verließen die Engländer die Gräben. Ihre Anstürme brachen jedoch unter blutigen Verlusten im Feuer zusammen. Desgleichen kam ein zweiter Angriffsversuch um 9 Uhr 40 Minuten abends in unserem Feuerwirbel nicht zur Durchführung.

Die französischen Versuche, das am 4. März im Cauriereswalde verlorene Gelände zurückzuerobert, sind sämtlich gescheitert. Der französische Funkspruch vom 6. März, 1 Uhr früh, wonach ein Teil der verlorenen Stellung zurückerobert sei, ist eine freie Erfindung. Die Gräben wurden gegen alle Gegenangriffe gehalten und befinden sich restlos in deutschem Besitze.

Heuer noch keine Entscheidung? Kartoffelnot in England.

Rotterdam, 6. März. (AB.) In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses äußerte Churchill Zweifel, daß man in diesem Jahre ein entscheidendes Ergebnis werde erreichen können. Er hoffe, daß die Regierung ihre Heere nicht für einen Kampf im gewaltigen Maßstabe verwenden werde, wenn sie nicht absolut sicher wäre, daß man dadurch zur Entscheidung der Phase vorwärts schreite.

Schatzkanzler Bonar Law lehnte es ab, sich für oder gegen die Salonikier Expedition zu äußern. Es handle sich nicht mehr allein um die Politik der englischen Regierung; die Alliierten verfolgen jetzt eine gemeinsame Politik im nahen Osten.

Barthurst erklärte in Beantwortung einer Anfrage, daß der Kartoffelmangel nicht allein in England, sondern in der ganzen Welt herrsche. Wenn man fortfahren werde, in dem Maße wie bisher Kartoffeln zu essen, würde wahrscheinlich am Ende des Frühjahres oder am Anfange des Sommers niemand mehr Kartoffeln bekommen. Leute, die von anderen Nahrungsmitteln leben könnten, sollen sich der Kartoffeln enthalten, damit der Vorrat für die Armen reiche.

Selbstmord eines Sektionschefs.

Wien, 7. März. (AB.) Der Sektionschef im Justizministerium, Dr. Alfred Schöber, beging heute vormittags Selbstmord. Als Ursache der Tat wird Nervenzerüttung angegeben.

Verstorbene in Marburg.

24. Feber: Deschmann Therese, Kontoristin, 20 Jahre, Böhlerscherstraße. — Predan Elisabeth, Arbeiterkind, 2 Jahre, Unterrotweinerstraße.
25. Feber: Bol Johann, Privat, 73 Jahre, Mühlgasse. — Schell Therese, Kanzenbienerstraße, 62 Jahre, Elisabethstraße.

Museum

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.

Nette verlässliche
Bedienerin
gesucht. Anzufragen in der Verw. d. Blattes. 1264

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Röntnerstraße 18. 584

Einfaches 1246
Kindermädchen

übern Tag wird sofort gesucht. Anfrage Luthergasse 9, 1. Stod links.

Fahrrad
mit Freilauf wegen Abreise billig zu verkaufen. Triesterstraße, Sadgasse 2, 1. Stod rechts. 1258

Zu verkaufen
zwei Herbstschweine. Grün-gasse 6, Mendorf. 1248

Malergehilfe

Hilfsarbeiter und Lehrlinge werden aufgenommen bei Jos. Holzinger, Göthestraße 26.

Nettes verlässliches

Mädchen für alles

das auch etwas vom Kochen versteht, wird sofort aufgenommen. Anfrage in W. d. B.

Rundmachung.

Die diesjährige Versammlung des Vereines für Kinder-schutz und Jugendfürsorge in Marburg wird am 11. März 1917 vorm. 10 Uhr im Gerichtsgebäude (Zimmer Nr. 14 zu ebener Erde) abgehalten.

Die Versammlung ist öffentlich.

Tagesordnung:

1. Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Wahl des Ausschusses.
4. Beschlußfassung über die von der steierm. Landesstelle des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds vorgeschlagene, die Organisation des Vereines als Bezirksstelle dieses Fonds bezweckende Vereinbarung (Berichterstatte Abg. D. Wastian als Delegierter der Landesstelle. Der Ausschuss.



Käte Baier gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Schwestern Hedwig Baier und Hesi Deutschmann, geb. Vater und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem unerwartlichen Verluste ihrer innigstgeliebten, guten Mutter, bezw. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Elise Baier, geb. Reinwart

Private

welche Dienstag den 6. März 1917 um halb 12 Uhr mittags nach langem Leiden im Alter von 79 Jahren sanft verschieden ist.

Die entselte Hülle der teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 8. März um 4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Franz-Josefstraße 11, feierlich eingesegnet und sodann auf dem kicht. Friedhofe Pöberich im Familiengrabe zur letzten Ruhe beisetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 9. März um 7 Uhr in der Sankt Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.
Marburg, den 6. März 1917.



Die Unterzeichneten geben allen lieben Freunden und Bekannten tiefbetäubt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Herrn

Karl Kratochwill

Führer i. d. R. in einem heimischen Inst.-Reg., Besitzer der k. k. Tapferkeitsmedaille 2. Klasse,

welcher am 28. Febr. 1917 im Kampfe gegen Italien den Heldentod fand.

Die heil. Seelenmesse für den teuren Verstorbenen wird Donnerstag den 8. März 8 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.
Die fremde Erde sei ihm leicht!

Robert Kratochwill, Lokomotivführer der k. k. priv. Südbahn, Brigitta Kratochwill, geb. Perzog, Eltern. Brigitta, Steffi, Robert, Geschwister.

Bl. 1000/303

Kundmachung

der Höchstpreise für Verbrauchszucker im Kleinhandel.

Auf Grund des § 3 der Statthalterei-Verordnung vom 28. Jänner 1917, L.-G. Bl. Nr. 7 wird kundgemacht:

§ 1. Im Kleinhandel dürfen folgende Höchstpreise für Zucker nicht überschritten werden:

1. Für Großbrote (Stückzucker)	für 1 Ko.	1.17
2. " Kleinbrote a 5 Ko.	"	1.18
3. " Kleinbrote a 3 Ko.	"	1.18
3. " Prima Würfel in Kartons	"	1.20
3. " Prima Würfel in Säcken a 100 Ko.	"	1.20
3. " Prima Würfel in Kisten	"	1.22
3. " Würfelabfall in Säcken	"	1.20
4. " Staubzucker (Raffinademehl) i. S. a 100 Ko.	"	1.20
4. " Staubzucker in Kisten	"	1.22
5. " Kristallzucker	"	1.20
6. " versäuerter Rohzucker	"	1.12
7. " Grietzucker u. Zentrifugalsüße in Säcken	"	1.19
7. " Concafé (Melissapilz) scharfkörnig i. Säcken	"	1.20
7. " Segmente Prima in Säcken	"	1.20
7. " Cubes in Kisten	"	1.23
7. " Chips in Säcken	"	1.21

§ 2. Diese Preise gelten für solchen Zucker, welcher im Febr. und März 1917 zur Verfeinerung freigegeben wurde (grüne Verschlußmarke). Für den im April 1917 und später freigegebenen Zucker erhöhen sich die Preise um 1 Heller für das Kilogramm.

§ 3. Bei der Abgabe unter 1 Kilogramm haben Bruchteile eines Hellers für einen ganzen Heller zu gelten.

§ 4. Diese Kundmachung ist von jedem Kleinhändler (Detailisten) sofort im Verschleißlokale an einer jedermann ersichtlichen Stelle anzuschlagen.

§ 5. Übertretungen dieser Kundmachung werden, sofern sie nicht der Strafgerichtlichen Ahndung unterliegen, von den politischen Behörden erster Instanz mit Geldstrafen bis zu 5000 Kronen oder mit Arreststrafen bis zu 6 Monaten geahndet.

§ 6. Diese Kundmachung tritt sofort in Kraft.

Stadtrat Marburg, am 1. März 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Zu verkaufen Wäscherin

eine Garnitur und verschiedene andere Möbelstücke. empfiehlt sich. Anzusagen in der Schmidplatz 2. Berw. d. Bl. 1256

Intelligentes Fräulein

wünscht mit ebensolchen Herrn im gezeigten Alter in Briefwechsel oder Bekanntschaft zu treten. Antr. unter „Sommer 1917“ an die Berw. d. Bl.

Nett möblierte

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer u. Küchenbenützung ab 1. April zu vermieten. Anfrage in Berw. d. Bl. 1275

Billig zu verkaufen

ein großer Küchentisch, circa 100 Stück schöne Bretter und Stüben. Wo, sagt die Berw. d. Bl. 1266

Tüchtige verlässliche

Kellnerin

mit Kaution gesucht. Anträge unter „Tüchtige Kellnerin“ an Berw. d. Bl.

Wohnung

mit größerem Zimmer und Küche oder Zimmer, Kabinett und Küche sucht bis 1. od. 15. April ein Eisenbahnangestellter, der nach Marburg versetzt wird, möglichst in der Nähe vom Hauptbahnhof. Anträge an Fr. Frangisch, Allerheiligengasse 12, 2. Stock. 1260

Vollständige Pension

sucht fußleidende ältere Dame mit eigenem Zimmer, bei liebevoller Behandlung gegen gute Bezahlung. Anträge unter „Pension“ an die Berw. d. Bl. 1267

Gesucht

wird zum sofortigen Eintritte eine solide ältere Person, die auch etwas kochen kann, zur Pflege für die Tagesstunden 7-12 vor- und 2-5 nachmittags. Vorzusprechen Edm. Schmidgasse 6, 2. Stock links.

2 Paar Damenschuhe

Nr. 40 sind preiswert abzugeben. Anzusagen Kaiserfeldgasse 22, 1. Stock rechts. 1272

Hilfsarbeiter

wird sofort aufgenommen. Druckerei Mosßböck. 1242

Nähmaschine

wenig gebraucht, für Näherin (Singer-Ringschiff), ist um 120 R. sofort zu verkaufen. Anzusagen im Schuhgeschäft Johann Martischitz, Bitttruhhofgasse 10. 1259

Ein Mann

mit akademischer Bildung, ledig, sucht Anstellung in Landwirtschaft sei es gegen Kost und Wohnung. Anträge unter „Landwirtschaft“ an die Berw. d. Bl. 1269

Herrenfahrrad

gut erhalten, zu laufen gesucht. Anträge unter „Herrenrad“ an die Berw. d. Bl. 1263

Wohnung gesucht

für sofort oder später 3 Zimmer u. Zugehör für kleine ruhige Familie. Adressen wollen unter „Schönes Heim“ in der Berw. d. Bl. hinterlegt werden. 1247

Wächter

werden aufgenommen. Wach- u. Schließanstalt, Schmidplatz.

Lernjunge

mit Kostvergütung wird sofort aufgenommen im Manufakturgeschäft R. Pichler, Hauptpl. 13.

Zwei Pferde

eine Stute, ein Fohlen, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Anfr. Hotel Erzherzog Johann, Marburg.

Schöner

BESITZ

in der Nähe der Stadt, mit Wiese event. Acker usw. gegen Kassa zu kaufen gesucht Anträge unter „A. B.“ an die Marburger Eskomptebank.

Tüchtiger

Pferdeknecht

wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen. Ziegelwerk Leitzberg. 887

Hausmeister

der zugleich im Hause Beschäftigung findet, wird per sofort gesucht. Anzusagen Carnerstraße 22. 1204

Starker Schlosser

Lernjunge

der schon 18 Monate gelernt hat, sucht Stelle geg. kleine Entlohnung. Anträge unter „Schlosserlehrling“ an die Berw. d. Bl.

Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Programm vom 6. bis 11. März

Die Goldsucher von Alaska.

Preise für Erwachsene 30 Heller, für Kinder 20 Heller.

Für Marburg und Umgebung wird ein tüchtiger

Akquisiteur

zur Aufnahme von Feuer-, Unfall- und Lebensversicherungen gesucht. Reflektiert wird nur auf eine arbeitsfreudige ehrliche Kraft und ist hiemit eine dauernde Stellung gegen gute Verdienste und Provision verbunden. — Anträge erbeten unter „Lebensstellung 600“ in der Berw. d. Bl. 1262



Eintritt: Domplatz.

Direktion: Gust. Siegel

Nur noch heute und morgen

Entlarvt.

Geschichte eines Abenteurers.

Kaiserbegegnung im Deutschen Hauptquartier.

Man steigt nach.

Pikantes Lustspiel in 3 Akten.

Vorstellungen 6 und 8 Uhr.

Ermäßigte Preise von 42 H. ausw.

Achtung!

Samstag den 10. März halb 3 Uhr

Jugendvorstellung

Tiroler Freue,

hochpatriotisches Filmwerk.

Zu verpachten

möblierte Wohnung, Garten und Stall. Anzusagen Widenauerstraße 3. 4230

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Bacholegg,

Kartichowin Nr. 137. Anmeldungen

Gasthaus Taferne

Wegen Mangel

an Futter wird eine zweijährige Zuchtsau und ein 8 Monate alter Saubär verkauft. Elisabethstraße 11.

:: Keller ::

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Arbeiter

werden bei guter Bezahlung sofort aufgenommen. Langergasse 17.

Vertreter

nur fleißige verlässliche Herren, für den Verkauf von Suppenwürfeln, Backpulver, Vanillezucker usw. gesucht. Anbote unter Chiffre „P. P. 1266“ befördert Adolf Mosse, Prag-Graben 6. 1237

Nett möbliertes

ZIMMER

an solide Dame oder stabilen Herrn zu vermieten. Anfrage in Berw. d. Bl. 957

An- und Verkauf

von 701

Antiquitäten

Ghra, Marburg, Tegetthofstraße 45.